

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

16.8.1831 (Nr. 226)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 226

Dienstag, den 16. August

1831.

Baden.

76. Sitzung der 2. Kammer vom 13. Aug. — Das Präsidium verlas die Adresse der 1. Kammer in Betreff der Maria-Victoriastiftung. Abg. Herr sprach als Bevollmächtigter der eingesetzten Erbin aufs lebhafteste sein Bedauern darüber aus, daß das Testament der im Jahr 1796 verstorbenen Erlasserin noch nicht vollzogen sei, obwohl man inzwischen aus diesem Fonds 120,000 fl. auf den Bau der kathol. Kirche in Karlsruhe verwendet habe. — Abg. Buhl erstattete Namens der Petitionskommission Bericht über 77 Petitionen, die Zollvereinigung betreffend; 22 sind für, 24 gegen dieselbe, 11 enthalten Anträge über diesen Gegenstand, meist wegen einzelner Zollsätze. Der Antrag, dieselben an die Kommission für die Zollverhältnisse zu verweisen, ward von der Kammer genehmigt. — Hierauf ward die Diskussion über den Bericht des Abg. Beck in Betreff der seit dem letzten Landtage erlassenen provisorischen Gesetze fortgesetzt. Folgende Verordnungen wurden noch zur ständischen Berathung reklamirt: 8. Zwei Verordnungen, vom 28. Aug. 1827 und 12. Okt. 1829, wodurch mehreren Privatbesitzungen des höchstseligen Großherzogs Ludwig, namentlich auch der Herrschaft Langenstein, die standesherrlichen Rechte übertragen wurden. Abg. v. Tscheppe wies hierbei auf der Geschichte der einzelnen Theile dieser Herrschaft nach, daß dieselben vorher keineswegs reichsunmittelbare Gebiete waren. Abg. v. Jhstein entwickelte, daß der Landesherr nach der Verfassungsurkunde und Natur der Sache zwar die Titel des hohen Adels, nicht aber die standesherrliche Würde verleihen könne, da diese nur dem vorwärts reichsunmittelbaren hohen Adel zukomme. 9. Eine Verordnung vom 12. Okt. 1829 in Betreff des Verlusts der Wirtschaftsgerechtigkeit durch Einziehung des Schilds oder Einstellung des Betriebs eines realen Wirthschaftsrechts. 10. Vom 12. Nov. 1829 wegen der Art des Wildprettransports. 11. Vom 18. Dez. 1829 in Betreff eines Militärkartellvertrags mit Oestreich. 12. Vom 26. Juni 1830 wegen der Zugriffsfreiheit der Löhnung der Gendarmen. 13. Vom 1. Febr. 1831 wegen Erbschens des Rekurses zum Recht durch Rekurs zur Gnade in Zoll- und Accisdefraudationsfachen. Eine Verordnung vom 23. April 1830 in Betreff der Verichtigung zweier unrichtigen Zitate im Handelsrecht ward gegen den Antrag der Kommission nicht reklamirt. Zwei Verordnungen vom 7. Okt. 1830 und vom 13. Jan. 1831 in Betreff der staatsrechtlichen Verhältnisse des Fürstenthums Hohengeroldseck und der Behörde zu Führung von Grund- und Pfandbüchern für die zu keiner Ortsgemarkung gehö-

rigen Liegenschaften wurden beziehungsweise an die zur Prüfung des Antrags des Abg. v. Rotteck auf Unwirksamklärung der Deklarationen über die standes- und grundherrlichen Verhältnisse, und für die Gemeindeordnung bestehenden Kommissionen verwiesen. — Es erfolgte hierauf die Berathung über den Bericht des Abg. Regenauer in Betreff der provisorischen Finanzgesetze. Fünfzehn davon erkannte die Kammer als der ständischen Zustimmung nicht bedürftig an. Folgende Verordnungen wurden dagegen nach dem Antrag der Kommission zur ständischen Berathung reklamirt: a. Vom 28. Juli 1828 in Betreff des von Privatpersonen zu erlegenden Accis- und Ohngeldes, wenn sie Wein in ein Wirthshaus verbringen. b. Vom 16. Okt. 1828 über Veraccisung des Kelterweins. c. Vier Verordnungen vom 16. Okt. 1828, 24. März und 19. Sept. 1829, und vom 5. Juni 1830 wegen Aufhebung des Durchgangszolls für die auf gewissen Straßen transitirenden Güter. d. Zwei Verordnungen vom 7. Juli und 3. Nov. 1829 wegen Abänderung des §. 148 der Grundsteuerordnung. e. Ein Erlass vom 23. Jan. 1830 wegen Abänderung der Zollordnung über den Transport inländischer Güter, die, um von einem Ort des Inlands zum andern zu gelangen, das Ausland passiren. f. Drei Verfügungen der Steuerdirektion vom 18. Juli und 8. Aug. 1828 und vom 15. Dez. 1829, einzelne Zollansätze betreffend. Zugleich wurden die unter d und e erwähnten Verordnungen der Zollkommission überwiesen. Endlich ward eine Verordnung vom 21. Aug. 1828 in Betreff der Fleischaccise bis zur Berichterstattung der Petitionskommission in Betreff mehrerer diesen Gegenstand berührenden Petitionen ausgesetzt.

Frankreich.

Paris, den 12. August. Der König hat gestern die Deputation der Pairskammer empfangen, welche ihm deren Adresse überreichte. Er erwiderte ihr unten Andern: »Ich habe das Vergnügen, Ihnen die Hoffnung zu geben, die ich für wohlbegründet halte, daß die Ruhe Europas durch den unerwarteten Angriff Hollands nicht gestört werden wird; denn alle Mächte sind mit uns einverstanden, und Sie können darauf zählen, daß es uns bald gelingen wird, den Frieden wiederherzustellen und zu befestigen, auf dessen Erhaltung ich stets so vielen Werth lege, wenn die Nationallehre oder ungerechte Angriff mir nicht die peinliche Pflicht auferlegen, ihm zu entsagen.« — Die Londoner Konferenz hat, dem Lemys zufolge, dem König Wilhelm bedeutet, daß sie sein Unternehmen mißbillige und es als strafbare Verles-

zung der Verträge betrachte. Zu gleicher Zeit gibt die Konferenz dem Einmarsch der Franzosen in Belgien zur Wiederherstellung der Ordnung und Zurückführung Hollands auf die Bahn der Verträge ihre Zustimmung. — Die Generale Sebastiani und Lamarque hatten sich gestern wirklich mit Sekundanten in das Gehölz von Boulogne begeben; ob ein Duell statt fand, ob die Sache beigelegt ward, ist nicht genau bekannt. Gewiß ist nur, daß beide wieder unverletzt in der Deputirtenkammer erschienen. — Gestern wurden einige Personen, namentlich auch der junge Desirabode, wegen Theilnahme an Unruhen zu Gefängnißstrafen verurtheilt.

Deputirtenkammer vom 11. — Hr. Demarcay legte einen auf die Art der Berathung des Budgets bezüglichen Vorschlag, Hr. von Schoonen einen Antrag auf Abschaffung des Ehescheidungsverbots vor. — Die Diskussion über die Adresse ging sodann fort: Hr. Lavernier rieth der Kammer zur Mäßigung, den Ministern zum Verbleiben auf ihrem Posten, und zu einer festen und aufrichtigen Verfolgung der Bahn der Julirevolution. Er stimmte für die Adresse. — Hr. Fiot verlangte in ihr Modificationen. — Hr. Remusat behauptete, man dürfe einem Grundsatz nicht bis in seine letzten Konsequenzen folgen, sonst müsse nothwendig ein Vernichtungskrieg gegen alle absoluten Regierungen stattfinden. Ein allgemeiner Krieg vernichte die Freiheit, wie die Konvention und das Kaiserthum beweise. Eine Regierung müsse zwar die Vernunft, die Interessen und Leidenschaften eines Landes befriedigen, allein mit Besonnenheit. — Hr. Pagès äusserte: Die Thronrede zähle eine so große Masse von Hilfsmitteln auf, die der Regierung zu Gebote stehen, daß, wenn im Innern keine Ruhe stattfindet, nur Willenlosigkeit und Ungeschicklichkeit des Ministeriums die Schuld davon trage. Es habe nach Aussen Frieden versprochen, und der Krieg sei entbrannt, im Innern Ruhe, und der Westen sei im Aufstand, der Süden in Unruhe, die Hauptstadt von Aufständen bewegt. Der Grund davon sei, daß man sich immer mit Friedenshoffnungen getäuscht, Frankreich mit den Männern der Restauration habe regieren wollen, daß man überall Schwäche gezeigt habe, während eine neue Regierung, voll Offenheit und Festigkeit, Bedürfniß gewesen sei. Ueberall vermisse man das Dasein einer Regierung; noch sei auf dem Lande die Nationalgarde nicht organisiert, während die Minister alle Gewalt zu konzentriren suchen; auf ihnen laste schreckliche Verantwortlichkeit. Sie suchten durch alle Mittel sich eine Majorität zu verschaffen; er werde sie jedoch überall bekämpfen, wo sein Gewissen es gebiete, besonders aber, wenn sie das Volk mit Lasten überhäufeten; dadurch veranlaßten sie selbst die Unruhen. Die Kammer müsse die Ereignisse beherrschen, namentlich den beginnenden Krieg mit Holland, der vielleicht nur eine ministerielle List sei; das Ministerium begehe überall Irrthümer: Noch habe es die allgemeine Entwaffnung nicht bewirkt, Belgien von sich gestoßen, während es dort jetzt französisches Blut für einen englischen Prinzen vergieße, wenn nicht, wie ein ministerieller Redner (Hr. Thiers) angedeutet, das

ganze Benehmen Frankreichs nur eine Lüge gewesen sei, und man die Vereinigung Belgiens nur vertagt, nicht aufgegeben habe. — Hier stieg die Unruhe, die schon während der ganzen Rede geherrscht hatte, aufs höchste. Der Präsident rief den Redner zur Ordnung. — Dieser ergoß zum Schluß noch bitteren Tadel über das Benehmen der Minister in Italien und ihre ganze auswärtige Politik. — Hr. Thiers suchte seine Aeusserung zu rechtfertigen. — Der Siegelbewahrer, Hr. Barthe, ermahnte zur ruhigen Prüfung ohne Verdächtigung der Absichten. Er bewies das Dasein einer Partei, die mehr als die Charte wolle, gab eine Schilderung der Unruhen in Paris und in den Departements, namentlich im Westen, und die Zusage, daß die Minister nie Ausnahmegesetze vorschlagen würden (andauernder Beifall). Den Grund der Bewegungen sah er im großen Mangel an Unterrichtsanstalten. Er wandte sich dann zu den auswärtigen Angelegenheiten, zeigte, daß die Vorhersagungen ihrer Gegner durchaus nicht in Erfüllung gegangen seien, indem der Frieden noch bestünde, und daß sie, wenn sie es gleich unter Phrasen zu verbergen suchten, den allgemeinen Krieg wollten. „Aber“, schloß er, „ein Tag des Friedens ist für die Freiheit, für die Zivilisation der Welt, wohlthätiger, als zehn Jahre des Kriegs.“

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

London, den 9. Aug. Der Courier äussert: „England wünscht Frieden. Es macht zu seiner Erhaltung jede Anstrengung, und wenn ein Krieg unter dem gegenwärtigen Ministerium entsteht, so wird England und Frankreich — Freiheit und Bildung — sich gegen Despotismus und Rohheit verbünden.“ — In einem andern Artikel versichert er, die Minister hätten sich zu Gunsten Polens verwandt; allein sie müßten Alles wohl erwägen, bevor sie England für ein so entlegenes Land, wie Polen, in einen Krieg verwickelten.

Parlament vom 8. — Das Oberhaus war nur wenige Augenblicke versammelt. — Im Unterhaus erklärte Lord Palmerston bei der Diskussion über Polen, die Regierung werde immer alle Verbindlichkeiten aus bestehenden Verträgen wohl beachten. Oberst de Lacy Evans verschoß eine von ihm in Bezug auf Polen angekündigte Motion. In einem Komite ward die Jagdbill diskutiert.

Am 9. trug im Oberhaus Marquis von Londonderry auf Vorlegung aller die holländisch-belgischen Angelegenheiten betreffenden Papiere an. Er tadelte das ganze Benehmen der Minister, namentlich die Bewilligung der Schleichung der belgischen Festungen: Sie hätten Frankreich vollkommen die Oberhand eingeräumt, und einen alten Freund, den König von Holland, geopfert. Man wisse ja, daß Fürst Talleyrand erklärt habe, er kümme sich nicht darum, wer auf Belgiens Throne sitze, wenn nur die Festungen zerstört seien; offenbar habe dieser Diplomat England und alle andern Staaten in seiner Hand. Zuletzt klagte der Redner über die Hast, mit der Frank-

reich seine Truppen nach Belgien gesandt habe. Graf Grey vertheidigte das Ministerium. — Im Unterhaus bat Lord Palmerston Hr. Vyvyan seine Motion wegen der belg. Angelegenheiten noch zu verschieben, da auf die an den König von Holland gesandten Depeschen noch keine Antwort eingelaufen sei. Hr. Vyvyan entgegnete, er wolle die Staatsgeschäfte durchaus nicht stören; doch meinte er, man habe den König von Holland aufs äusserste mißhandelt.

HOLLAND.

Haag, den 10. Aug. Man hat hier den Bericht des Kontreadmirals Leye van Uduard über das am 5. bei der Pipe de Labac stattgefundene Gefecht. Die Belgier zogen sich mit einigem Verlust zurück. Einen Angriff, den sie auf Lessenshoek projektirt zu haben schienen, unterließen sie gänzlich. — Die Besatzung von Maestricht hat am 4. und 5. zwei wohlgelungene Ausfälle gemacht. Am 7. leitete General Dibbets selbst einen Ausfall gegen Tongern, bei dem die Unfern sich nach hartnäckigem Kampf in guter Ordnung zurückzogen. — Das Hauptquartier sollte, nach Berichten aus Diest vom 8., nach Löwen oder St. Trond aufbrechen. — Bei Helchteren und bei Beerlingen haben Gefechte stattgefunden, in denen die Belgier geworfen wurden.

Amsterdam, den 11. August. Eine wunderbare Aufregung und Begeisterung hat sich der ganzen Nation bemächtigt. Die großartige Haltung des Königs hebt alle Herzen. Die Nachricht vom Einrücken der Franzosen in Belgien hat auch nichts weniger als Schrecken verursacht; an der Börse verbreitet sich das Gerücht vom Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes. (F. D. P. N. 3.)

Rotterdam, den 10. August. Es ist die Nachricht eingegangen, daß die 3. Division unter General-Lieutenant Meyer und die unter dem General Cort-Heyligers stehenden Truppen den ganzen 7. über bei Hasselt mit den Truppenabtheilungen von Daine im Gefecht gewesen seien; daß Hasselt am 8. eingenommen worden, und Daine sich auf Lüttich zurückzöge. General Dibbets machte zu derselben Zeit einen Ausfall aus Maestricht und griff Daine im Rücken an. Man versichert, daß ein Theil des Korps von Daine von der 3. Division eingeschlossen, und der Ueberrest auseinander getrieben sei. — Am 8. machten die Belgier einen Angriff bei Sluys welcher, nicht ohne Verlust von beiden Seiten, abgewehrt wurde. — In Dünkirchen war ein Embargo auf die holl. Schiffe gelegt und nach 36 Stunden wieder aufgehoben worden.

Brügge, den 9. August. Gestern Abend ist das englische Geschwader auf der Höhe von Ostende erschienen.

Fortsetzung der in der Sitzung der Generalsstaaten vorgelegten Aktenstücke. 2) Folgendes Schreiben des Hrn. Verstoff van Soelen an die Bevollmächtigten der 5 großen Mächte in London, datirt aus dem Haag, den 1. August: „Ich habe die Ehre gehabt, den Brief zu erhalten,

den Ew. Excellenzen unterm 25. Juli an mich gerichtet haben, und in welchem Dieselben die Hoffnung ausdrücken, daß, ungeachtet der in meinem amtlichen Schreiben vom 12. desselben Monats enthaltenen Erklärungen neue auf die Abschließung eines definitiven Vertrags abzielende Unterhandlungen, unter den Auspizien der 5 Höfse, eine Uebereinkunft herbeiführen könnten. Ew. ic. haben mich zugleich aufgefordert, dem König vorzuschlagen, seinen Bevollmächtigten in London mit den nöthigen Vollmachten und Instruktionen zu versehen, um den fraglichen Vertrag zu berathen, zu beschließen und zu unterzeichnen. Se. Maj., die beständig Beweise Ihres aufrichtigen Wunsches gegeben hat, zu einem Uebereinkommen beizutragen, und so, soviel an Ihr liegt, die Wohthat des Friedens Ihren Völkern und Europa zu sichern, hat, da Sie noch immer von denselben Gefühlen befebt ist, mich demzufolge beauftragt, Ihre Bevollmächtigten zu London mit den nöthigen Vollmachten und Instruktionen zu versehen, um mit Ew. ic. selbst einen endlichen Vertrag zu berathen, zu beschließen und zu unterzeichnen, der bestimmt wäre, für die Trennung von Holland und Belgien nach den in meinem amtlichen Schreiben vom 12. Juli ausgesprochenen, und unter den 5 Mächten und Sr. Maj. verabredeten Prinzipien Regeln zu geben. In Gemäßheit der Absichten des Königs kann ich hinzusetzen, daß Se. Maj. sich entschlossen hat, die Unterhandlung durch Ihre militärischen Kräfte zu unterstützen, ein Entschluß, der seit den letzten Ereignissen, die sich in Brüssel zugetragen haben, doppelt gebieterisch geworden ist, indem man dort einen Prinzen sich in Besitz der Souveränität setzen, ohne zuvor den durch die Konferenz in ihrem 18. und 19. Protokoll festgesetzten Bedingungen genügt zu haben, und ohne Beschränkung eine Konstitution beschwören sah, welche die Territorialrechte Sr. Maj. und Hollands aufhebt. Da die Absicht, einen Waffenstillstand zu schließen, nicht zur Wirklichkeit geworden ist, besteht gegenwärtig nur ein Nachlassen der Feindseligkeiten. Schon kündigte die Note der niederländischen Bevollmächtigten vom 21. Mai an, daß Se. Maj. Ihre Staaten nicht einer unbestimmten Verlängerung des Provisoriums unterwerfen könnte, und Sie vom 1. Juni an sich für berechtigt erachten werde, sei es zu den durch die Mächte anzunehmenden Maaßregeln, um die Trennung nach der Beilage A des 12. Protokolls ins Werk zu setzen, mitzuwirken; sei es, um für eigne Rechnung und so zu handeln, wie es die Umstände Ihr nöthig zu machen schienen, jedoch immer in dem ausschließlichen Zweck, zu dem Zustand der Dinge zu gelangen, welchen die Trennungssakte als gerecht und billig anerkannt hatte. Am 5. Juni glaubten die niederländ. Bevollmächtigten sich nach dem erlangten Resultat erkundigen zu müssen, damit auf den Bericht, welchen sie sich zu erstatten beeilen würden, der König über die Maaßregeln einen Beschluß fassen könne, welche die damalige Lage der Dinge in dem doppelten Interesse seiner Würde und der Sicherheit Hollands erforderte.“

(Fortsetzung folgt.)

Belgien.

Brüssel, den 10. August. Französische Regimenter waren gestern Abend schon diesseits Mons in Enghien angekommen. Die franz. Prinzen sind in Brüssel eingetroffen; 40,000 Freiwillige sollen der Armee folgen. General Belliard ist abgereist, um mit Marschall Gerard eine Zusammenkunft zu halten. — Der engl. Gesandte, Hr. Adair, ist eingetroffen. — Der Moniteur meldet nun auch, General Daine habe eine Niederlage erlitten. Der Indespendant erzählt über dieses Treffen: „Zuerst ritten einige Stabsoffiziere im Galopp fort, bald folgten ihnen mehrere andre. Einen Augenblick nachher setzte sich die ganze Kavallerie in starken Trapp, später in Galopp, und ritt die Infanterie über den Haufen. Das Geschrei: Der Feind ist da! verbreitete Schrecken; man antwortete durch das Wort: Verrath! und in einem Augenblick waren die Reihen aufgelöst. Die Artillerie floh im Galopp. Durch diese übereilte Flucht der Kavallerie und Artillerie war die Infanterie in die mißlichste Lage versetzt, sie folgte der allgemeinen Bewegung, und suchte ihr Heil in der Flucht. Der Feind hat mehre Kanonen genommen.“

Antwerpen, den 10. Aug. General Chassé hat den Waffenstillstand aufgekündigt. Gestern Abends 11 Uhr sollten die Feindseligkeiten wieder beginnen. Doch ertheilte General Chassé die Versicherung, die Stadt solle nicht die ganze Strenge des Kriegs fühlen, wenn nicht ein Angriff ihn zu Repräsentationen nöthige.

Lüttich, den 11. Aug. Die Holländer haben ohne Schwertstreich Tongern besetzt. Sie entwaffnen die Einwohner, und Alles beieilt sich, der Gewalt zu gehorchen. — Bei St. Trond haben die Holländer 40 Lanciers gefangen genommen. — General Daine hat das Kommando der Maasarmee wieder übernommen, und gestern einen Offizier nach Namur geschickt, das Heranrücken der Franzosen zu beschleunigen.

Löwen, den 10. Aug. Am 9. war der König in Aerschot angekommen; ohne sich dort aufzuhalten, setzte er sich sogleich auf die Nachricht, daß die Holländer St. Trond besetzt haben, um, wie es scheint, sich auf General Daine zu werfen, in Marsch, vereinigte sich in Weerts-Murbeck mit der Scheldearmee, und wandte sich dann hieher, wo er gestern Abend mit den Generalen Tieke van Terhove, Niellon, Goblet u. angekommen ist.

Polen.

Warschau, den 3. August. Reichstag. — Am 30. Juli richtete in der Sitzung der Landbotenkammer Landbote Rakwaski mehrere Fragen in Betreff der geheimen Polizei an die Minister. Als diese sich für nicht vorbereitet erklärten, wurde die Sache auf 8 Tage verschoben. Mehrere Deputirten brachten Preßmißbräuche zur Sprache, und Landbote Jelowicki verlangte mindestens ein provisorisches Preßgesetz. Der Minister des Innern erkannte die Nothwendigkeit desselben oder einer liberalen Zensur an. Allein Niemand wollte etwas von Zensur wissen, und die Sache hatte keine Folge.

Nach einem Tagsbefehl des Generalissimus hat sich

General Dembinski glücklich durch die Russen durchgeschlagen. Er steht mit seinem 5000 Mann starken Kavalleriekorps und 6 Kanonen bei Stoczek, nur wenige Meilen von hier. — Nach einem Schreiben eines Offiziers vom Korps des Generals Rohland war nicht General Sielgud, sondern General Chlapowski die Ursache des Mißlingens der Expedition nach Litthauen. Am 9. Juli theilte sich das Korps, nach dem Treffen bei Szawle am 8. in 3 Abtheilungen, unter den Generalen Dembinski, Rohland und Chlapowski, und sogleich zog der letztere gegen Preussen hin, und begann zu unterhandeln. Vergeblich suchte General Rohland ihn einzuholen; er mußte am 11. bei Ponwandynie den Russen ein Haupttreffen liefern, in dem er noch einmal, mit geringem Verlust, dem Feinde eine Niederlage beibrachte. Er war entschlossen, sich bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. Am 14. erfuhr er bei Gorzdy, daß General Chlapowski den General Sielgud zum Uebergang nach Preussen genöthigt habe, und suchte sich gegen Süden durchzuschlagen. General Kreuz ließ ihn auffordern, sich zu ergeben; allein er blieb standhaft, bis er sich am 16. von allen Seiten umringt sah, und daher, nachdem ein zusammenberufener Kriegs Rath seine Zustimmung gegeben hatte, bei Degucie über die preuß. Gränze ging. — Graf César Plater ist mit 20 Gemeinen vom Sielgud'schen Korps in Warschau eingetroffen.

Ueber die Manöver des russ. Feldmarschalls weiß man nur, daß er bis Sochaczew vorgerückt ist; man erwartet täglich, daß der Generalissimus ihm eine Schlacht liefern werde. Vom Korps des Generals Rüdiger sind bisher nur kleine Detachements über die Weichsel gegangen und bis Sienna vorgedrungen. — Am Bzurastfluß ersicht General Skarzynski häufige Vortheile über die Russen, und hindert sie am Uebergang. Auch soll schon ein bedeutendes Kavalleriegefecht stattgefunden haben.

Die Deutschen weigern sich der Theilnahme am Landsturm; an einigen Orten, namentlich in Podembice und Tomaszow hat dies Unruhen veranlaßt. Am letztern Orte haben die Deutschen die Oberhand. Auch in Kalisch waren es deutsche Fabrikanten, die sich der Wegführung der Kassen widersetzten. Man führte sie nach Meradz ins Gefängniß; auf dem Wege wurden sie vom Pöbel so mißhandelt, daß einer von ihnen, Tuchhändler Stephan, schon gestorben ist, und die andern, Konditor Menkel und Bierbrauer Möller, sich kaum wieder erholen dürfen. Dabei läßt man sie täglich 50 Mann auf ihre Kosten verpflegen.

Die Nationalregierung hat, die Brigadegenerale Chryzanowski und Komarino zu Divisionsgeneralen u. den Obersten Konarski zum Brigadegeneral ernannt. — General Uminski ist wieder in aktiven Dienst getreten.

Der östr. Beob. schreibt von der poln. Gränze vom 1.: General Kaissaroff ist, nach einem am 26. v. M. bei Lyszowce den Polen gelieferten Gefechte, am 27. bis nahe an Zamosc vorgedrungen, und hat die Garnison mit bedeutendem Verluste in die Festung zurückgeworfen. Auch von der Nordseite sollen die Russen

Zamość eng eingeschlossen und bereits die Errichtung von Batterien begonnen haben. Das ganze Kaiseraroff'sche Korps hat jetzt den Bug passirt, und steht bei Zamość. — Am 22. und 23. v. M. soll bei Kock zwischen General Chrzanowski und Truppen vom Korps des Generals Rüdiger (wahrscheinlich unter General Dawidoff) ein Gefecht vorgefallen sein. Die Russen sollen viele Gefangene gemacht, und das Feld behauptet haben.

Deſtreich.

Wien, den 9. August. Aus Ungarn hat man seit her von weiteren Fortschritten der Cholera gegen die östreichische Gränze nichts vernommen. In Galizien ereignen sich leider noch immer in den meisten Kreisen neue Krankheitsfälle; in Lemberg aber ist die Seuche bedeutend im Abnehmen. Dagegen ist sie nach gestern eingelaufenen Berichte leider nun auch in Siebenbürgen ausgebrochen.

Baiern.

München, den 11. Aug. Kammer der Abgeordneten. — Am 9., 10. und 11. wurden die Berathungen über die Landeskultur fortgesetzt. Am 10. trat man auch dem Beschlusse der Kammer der Reichsräthe bei, dem Gesetze über Interpretation des §. 44 den Wunsch, daß der König auf sein Bestätigungsrecht verzichten möge, nicht beizufügen.

Braunschweig.

Die allgemeine Zeitung schreibt aus Braunschweig den 5. August: Man hört jetzt häufig die Bemerkung, Herzog Wilhelm sei zu empfänglich für den Einfluß des aristokratisch-gesinnten Adels. Die alten Strände sind hier das größte Hinderniß für eine von der öffentlichen Meinung laut verlangte zeitgemäße Verfassung; indessen dürfte letztere doch wohl den Sieg davon tragen, besonders weil Geh. Rath v. Strombeck, der vergebens Minister zu werden hoffte, und Hr. v. Bülow sich auf diese Seite hinneigen.

Staatspapiere.

Wien, den 9. Aug. 4prozent. Metalliques 76 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 954.

Paris, den 12. Aug. 3prozent. 86, 40; 5prozent. 54, 50.

Der Moniteur zeiget an, der König von Holland habe erklärt, im Fall des Einrückens einer franz. Armee würden seine Truppen das belgische Gebiet räumen.

Beiträge für die durch Ueberschwemmung Vermunglückten.

In Folge der öffentlichen Einladung des hohen Ministeriums des Innern vom 5. d. M. sind bei den Unterzeichneten zur Unterstützung der durch Wasserschaden nothleidenden Landeseinwohner folgende weitere Beiträge eingegangen:

Von Frau Rechnungsrath Rheinbergers Wittwe dahier

fl. fr.

2 42

| | | |
|---|-----------------------|--------|
| Von einem Ungenannten aus Berlin für den Kinzigkreis eine doppelte Friedrichsdor | fl. fr. | 19 40 |
| Durch das großh. Bezirksamt Lörrach zu den frühern Beiträgen ferner: | | |
| von der Gemeinde Steinen | 8 fl. 48 fr. | |
| „ „ „ Häfingen | 3 „ 30 „ | |
| „ „ „ Hägelberg | 3 „ 18 „ | |
| „ „ „ Kirchen | 15 „ 37 „ | |
| „ „ „ Efringen | 28 „ 51 „ | |
| „ „ „ Blansingen | 12 „ 21 „ | |
| | | 72 25 |
| Von Hrn. Domainenverwalter Kläiber in Bonndorf | 8 — | |
| „ Hrn. Posthalter Nagel in Wilferdingen | 5 24 | |
| „ dem Offizierkorps des großherz. leichten Infanteriebataillons in Rastatt | 30 — | |
| Durch Hrn. Amtmann Bach in Lauberbischofsheim der Ertrag einer Sammlung in dortiger Stadt | 69 37 | |
| Von Hrn. General v. Stolze dahier | 16 12 | |
| Durch das großh. Bezirksamt Müllheim: | | |
| von der Stadt Müllheim | 157 fl. 7 fr. | |
| „ „ Gem. Bammlach und Rheinweiler | 36 „ 28 „ | |
| „ „ „ Steinestadt | 15 „ 10 „ | |
| „ „ „ Feldberg | 3 „ 50 „ | |
| „ „ „ Marzell | 2 „ 25 „ | |
| | | 215 — |
| Durch das großh. Oberamt Pforzheim zu den frühern Beiträgen: | | |
| von der Gem. Nöttingen | 10 fl. 2 fr. | |
| „ „ „ Erfingen | 5 „ — „ | |
| „ „ „ Bilsingen | 2 „ 29 „ | |
| „ „ „ Ispringen | 12 „ 50 „ | |
| „ „ „ Niefern | 8 „ 51 „ | |
| „ „ „ Steinegg | 4 „ 20 „ | |
| „ „ „ Neuhausen | 34 „ 42 „ | |
| „ „ „ Eisingen | 17 „ 24 „ | |
| „ „ „ Schellbronn | 12 „ — „ | |
| „ „ „ Obermutschelbach | 1 „ 12 „ | |
| | | 108 50 |
| Von B. F. für Liebolsheim und Rußheim Aus dem großherz. Kadetteninstitut dahier: | 2 42 | |
| von Hrn. Oberstlieutenant Mayer für Liebolsheim und Rußheim | 11 fl. — fr. | |
| „ den H. Offizieren, Lehrern und Kadetten | 35 „ 9 „ | |
| | | 46 9 |
| Hierzu die frühern Beiträge | 3933 23 $\frac{1}{2}$ | |
| Summe | 4530 4 $\frac{1}{2}$ | |
| Karlsruhe, den 12. Aug. 1831. | | |
| Chr. Griesbach. H. Bacmeister. | | |

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.**

| 14. Aug. | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|--------------------|--------------|---------|-------|-------|
| M. 8 $\frac{1}{2}$ | 27 Z. 9,4 L. | 15,5 G. | 50 G. | ND. |
| M. 1 $\frac{1}{2}$ | 27 Z. 9,5 L. | 18,0 G. | 45 G. | ND. |
| N. 8 $\frac{1}{4}$ | 27 Z. 9,3 L. | 15,4 G. | 45 G. | ND. |

Ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 4.2 Gr. - 4.3 Gr. - 5.3 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

- Dienstag, den 16. August: Die Mündel, Schauspiel in 5 Aufzügen von Iffland.
 Donnerstag, den 18. August: Der Freischütz, große romantische Oper in 3 Akten; Dichtung von Fr. Kind; Musik von K. M. von Weber.
 Sonntag, den 21. August (Zum ersten Male): Der Mann meiner Frau, Lustspiel in 3 Aufzügen; nach dem Französischen bearbeitet von Lambert. Hierauf: Divertissement.

Karlsruhe. [Anzeige.] Mit höchster Bewilligung wird der Unterzeichnete mit den Zöglingen seines musikalischen Lehrinstituts

Freitag, den 19. August,
eine

musikalische Abendunterhaltung
zu geben die Ehre haben.

Die eine Hälfte der Einnahme ist für die durch Ueberschwemmung verunglückten Landeseinwohner und die andere Hälfte zum Musikunterricht für unbemittelte talentvolle Kinder bestimmt. — Der doppelte Zweck bestimmte die hochverehrte Museumskommission, den Gesellschaftssaal — in welchen Jedermann gegen die gelbste Charte Eintritt hat — für das Unternehmen zu öffnen; und aus denselben Gründen hat sich der Unterzeichnete auch der gefälligen Unterstützung verehrlicher Mitglieder des Großherzoglichen Hoftheaters und Hoforchesters zu erfreuen. Eintrittskarten sind bis Freitag Nachmittags 4 Uhr zu haben; zur größeren Bequemlichkeit der Abnehmer können solche in den Handlungen der H. Velten, G. Schmiedler und Leichten, so wie in der Kreuzstraße Nr. 18 abgeholt werden.

B. Ederhard,
Vorsteher des musikalischen Lehrinstituts.

Karlsruhe. [Museum.] Die verehrlichen Mitglieder der Museums-Gesellschaft werden in Kenntniß gesetzt, daß am 29. d. M., als dem allerhöchsten Geburtsfeste unseres gnädigsten Beschützers, des Großherzogs Leopold Königl. Hoheit, Vormittags halb 11 Uhr, die gesellig

bestimmte Generalversammlung statt haben wird; wozu die verehrlichen Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Nach beendigter Generalversammlung ist zur Feier dieses Tages ein Gesellschaftsmahl im Museums-Saale veranstaltet, wozu die Subscriptionlisten in den Lese- und untern Zimmern ausliegen.

Karlsruhe, den 15. Aug. 1831.

Die Museumskommission.

Anzeige.

Hymne auf das Geburtsfest des Erbgroßherzogs Ludwig, den 13. August 1831. — Zu haben bei Hofbuch. Braun in Karlsruhe. Preis 6 fr.

Ankündigung.

In der Kunsthandlung von J. Velten in Karlsruhe erscheint nächstens:

Tabellen

für den
Elementarunterricht in der Musik
von

F. G. Gassner,

Großherzogl. Bad. Hofmusikdirektor.

Preis 24 fr.

Diese Tabellen gewähren einen klaren Ueberblick alles dessen, was Anfänger in der Musik zu wissen nöthig haben, um mit gründlichen Vorkenntnissen ausgestattet zu sein; weshalb dieselben sowohl zum Privatunterricht, wie auch für Schulen, Schullehrerseminarien und ähnlichen Anstalten vorzüglich zu empfehlen sind.

**Regelmäßige Fahrt von Karlsruhe
nach Schröck.**

Unterzeichneter gibt sich hiermit die Ehre, anzuzeigen, daß er, aus Veranlassung der nun regelmäßigen Dampfschiffahrt von Mainz nach Schröck, die Einrichtung getroffen hat, an den Tagen, wo das Dampfboot ankömmt, einen wohleingerichteten Gesellschaftswagen nach Schröck abgehen zu lassen, um die Reisenden dahin zu verbringen, und die ankommenden Fremden anhero zu nehmen. Die Abfahrt von meinem Gasthof ist Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr und der Preis mit Trinkgeld 36 fr. für die Person sowohl von hier nach Schröck als 36 fr. von da hierher; diejenigen aber, welche mit dem Wagen wieder zurückkehren, bezahlen für Hin- und Herfahrt nur 48 fr.; Personen von hier haben sich den Abend vorher bei mir einschreiben zu lassen. Für Gepäck findet eine besondere und billige Berechnung statt. Der Abgang in Schröck ist den 17. Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Adler, den 21., 25. und 29. im Strauß.

Karlsruhe, den 12. August 1831.

Müller,
Gastgeber zum Waldhorn.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein seit 12 Jahren registrierter Kammerassistent, welcher sich über seine praktischen Kenntnisse im Kassen- und Rechnungswesen, Fleiß und moralisches Betragen mit vortheilhaften und empfehlenden Zeugnissen auszuweisen vermag, wünscht bei einer im Nurg- und Pfalz- oder Neckarkreis gelegenen Domainenverwaltung oder Obereinnehmeri die erste Gehülfsstelle zu erhalten. Der Eintritt könnte in kürzerer oder längerer Zeit geschehen. Offerte und Bedingungen werden an denselben mit der Bezeichnung C. F. S. H. durch das Zeitungs-Komitoir bestellt.

Lörrach. [Straßenraub und Fahndung.] Der unten stamalisierte Messgerknecht Johann David Glauner von Freudenstadt, Königreichs Würtemberg, ist beinzüchtigt, am 7. d. M. im Walde oberhalb Kaltenherbergs den Sattlergesellen Johann Friedrich Kuhn von Döblingen mörderisch angefallen zu haben, um ihn zu berauben; an gänzlicher Vollführung des Straßenraubs wurde er durch einen heransfahrenden Güterwagen verhindert, worauf er entflohen ist.

Alle Orts- und Bezirksbehörden werden ersucht, auf diesen Johann David Glauner fahnden, und im Verretungsfall ihn gefänglich anher liefern zu lassen.

Lörrach, den 21. August 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Vdt. Hoffmann, a. j.

Signalement

Johann David Glauner, Messgerknecht aus Freudenstadt, ungefähr 24 Jahre alt, 5' 4" 5" groß, von mittlerem nicht gar starkem Körperbau, hat hellbraune gelockte Haare, dunkle Augen, starke Nase, mittlern Mund, bräunliche Gesichtsfarbe, keinen Backenbart, auf der Oberlippe nur wenig Bart.

Er ist bekleidet mit einer blautuchernen Kappe, aus sechs Stücken zusammengesetzt, mit kleinem ledernen Schilde, einem blauen leinenen Fuhrmannshemde, schon ziemlich alt und zerrissen; unter demselben trägt er ein braunes (oder fleischfarbenes) tuchenes Kamisul ohne Schöße, und tuchene lange Hosen von gleicher Farbe, beide Stücke schon alt und zerrissen; die Stiefel sind zerrissen und geflickt.

Sein Wanderbuch ist zu Freudenstadt ausgestellt, und vom 3. d. M. zu Lahr nach Basel visitirt worden. Glauner zieht schon ein halbes Jahr lang arbeitslos umher.

Emmendingen. [Diebstahl.] In der letztverflossenen Woche, der Tag kann nicht bestimmt angegeben werden, sind dem hiesigen Bäckermeister Wilhelm Hurter, nach eben eingekommener Anzeige, 1200 fl., bestehend aus 55 fl. Sechsbägnern, 22 fl. Sechskreuzersücken, und das übrige aus lanter Kronenthalern, entwendet worden.

Behufs der Fahndung bringen wir diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß.

Emmendingen, den 1. August 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Nieder.

Durlach. [Diebstahl.] Dem Karl Mühleisen, Inhab von Hohenweirerbad, wurden gestern Abend 24 Ellen werfenes, und 94 Ellen hänsenes, gänzlich gebleichtes Tuch, von der Bleiche weggestohlen; bei letzterem war das letztere Ende zu einem Tischtuche bestimmt, und daher 6 Rippen eingewoben. Sonstige Kennzeichen sind keine vorhanden.

Wir bringen diesen Diebstahl Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach, den 10. August 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Pforzheim. [Schäferverpachtung.] Die Schäfererei der hiesigen Stadt, auf welcher den Sommer hindurch 400, und den Winter 600 Stücke gehalten werden dürfen, und zu

welcher Wohnung, Scheuer, Stallung, 1/2 Morgen Grasgarten und 12 1/2 Morgen Wiesen abgegeben werden, soll auf weitere 6 Jahre, von Michaelis 1831 bis dahin 1837, verpachtet werden. Zur öffentlichen Steigerung auf hiesigem Rathhaus wird

Montag, den 12. Sept. l. J.,

Vormittags 10 Uhr, anberaumt, und werden die Pachtliebhaber dazu eingeladen, mit dem Anhang, daß Fremde genügende Vermögens- und Sittenzeugnisse beibringen müssen, die Pachtbedingungen aber vor der Steigerung bekannt gemacht, auch voraus bei der Rathschreiberei eingesehen werden können.

Pforzheim, den 1. August 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Deimling.

Philippsburg. [Schäferverpachtung.] Die Winter Schäfererei auf der Markung Oberhausen, welche an Michaelis d. J. ihren Anfang nimmt, und die mit 300 Stück Schaaßen besetzt werden kann, wird

Donnerstag, den 1. Sept. d. J.,

früh 9 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Oberhausen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Bedingungen bei dem dortigen Ortsvorstand eingesehen werden können.

Philippsburg, den 2. Aug. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vdt. Thiergärtner.

Pforzheim. [Brennholzversteigerung.] Aus herrschaftl. Waldungen, Reviere Seebaus, werden gegen baare Zahlung versteigert:

Donnerstag, den 18. d. M., im Schlag an der Küfersteig:

1 3/4 Klafter Buchen,

3 " Eichen und

140 " tannen Holz.

Freitag, den 19. d. M., im Schlag Lohau:

6 1/4 Klafter Buchen,

26 1/2 " Eichen und

208 1/2 " tannen Holz.

Samstag, den 20. d. M., im Schlag Lindengefell und auf dem Fürst:

1 1/4 Klafter Buchen,

34 " Eichen und

56 " tannen Holz.

Die Zusammenkunft ist den 1. Tag früh 7 Uhr an der Kaisersteig, die zwei andern Tage zu gleicher Stunde an der alten Eutingen Kohlplatte.

Pforzheim, den 10. August 1831.

Großherzogliches Forstamt.

v. Gemmingen.

Hornberg. [Mühlenversteigerung.] Montag, den 5. September d. J., Morgens 8 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus folgende, dem Müller Obergsell dahier gehörige Liegenschaften öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

a) Das in der Guttacher Vorstadt gelegene zweistöckige Mühlen- und Wohngebäude, mit zwei Mahlgängen, einem Gerbengang und einer Gerstenschleife, nebst dem dabei liegenden Stückchen Wiesfeld und einem Garten.

b) Ein Morgen Wiesen und Ackerfeld am Guttachfluß.

c) Ein halber Morgen Ackerfeld in den Nebbergen.

Wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einlabet, daß sich Auswärtige mit hinlänglichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Die Kaufbedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht werden.

Hornberg, den 8. August 1831.

Bürgermeisteramt.

Storß.

Gernsbach. [Wirthshausversteigerung.] Die zur Gantheil des Gabriel Krieg in Ottenau gehörige neu erbaute zweistöckige Behausung, mit der Schildwirthschaftsgerechtigkeit zum Löwen, sammt Scheuer, Stallung und 2 Viertel 25 Ruthen Hofrauh und Garten, nebst einer gut eingerichteten Bierbrauerei, soll nach amtlichem Beschluß einer zweiten und letzten Versteigerung mit der Bedingung ausgesetzt werden, daß nach dem Zuschlag kein Nachgebot mehr angenommen wird.

Diese Versteigerung wird

Samstag, den 20. Aug. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zum Löwen selbst, vorgenommen; wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Auswärtige Steigerer haben sich über ihre Vermögensverhältnisse mit glaubhaften Zeugnissen auszuweisen.

Gernsbach, den 6. August 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

A. A.

V e d,

theilungskommissär.

Ueberlingen. [Vorladung.] Baptist Kirchner von Ueberlingen, Tambour bei dem Großherzogl. Linieninfanterieregiment Erbprinz von Baden Nr. 2, welcher sich den 8. Mai d. J. böstlicher Weise aus seiner Garnison zu Freiburg entfernte, wird andurch aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen

um so gewisser entweder bei seinem Regimentskommando, oder bei dem Bezirksamt dahier, zu stellen, als sonst die gesetzliche Strafe der Desertion gegen ihn ausgesprochen werden würde.

Ueberlingen, den 26. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

V ö t t l i n.

Schwesingen. [Vorladung.] Gegen den seit 12 Jahren abwesenden, wegen Diebstahls landflüchtig gewordenen, und damals schon öffentlich vorgeladenen Schullehrer Nikolaus Schüller von Plantstatt hat dessen Ehefrau, Behufs ihrer Wiederverehelichung, ein Trennungsgesuch eingereicht. Nikolaus Schüller wird somit aufgefordert, seine etwaigen Einwendungen

binnen 6 Wochen

peremptorischer Frist dahier darzubringen, widrigenfalls nach Lage der Akten rechtliche Entscheidung erfolgen wird.

Schwesingen, den 3. August 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

V i e r o r d t.

vdt. Nida.

Karlsruhe. [Gläubigeraufruf.] Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche an die Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Staatsraths Freiherrn Philipp Ernst von Semsburg zu machen haben, werden, auf Ansuchen der Erben, hiermit aufgefordert, solche am

Mittwoch, den 24. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr, in der Stadtamtsrevisoratskanzlei dahier anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls bei Auseinanderlegung der Verlassenschaft darauf keine Rücksicht genommen werden wird.

Karlsruhe, den 6. August 1831.

Großherzogliches Stadtsamtsrevisorat.

K e r l e r.

vdt. S o d,

theilungskommissär.

Baden. [Aufforderung.] Die Großherzogl. Schlossmagd Auguste Hert, von hier gebürtig, ist am 26. Mai d. J. in einem Alter von 72 Jahren, ledig, mit Rücklassung eines eigenhändigen letzten Willens, mit Tod abgegangen.

Die Erblasserin war eine eheliche Tochter des verstorbenen Anton Hert und der Katharina, geb. Deckerin. Da sich bisher nur Anverwandte väterlicher Linie angemeldet haben, über beide Elterntheile, und namentlich die Mutter, hier etwas Näheres nicht bekannt ist, und auch nicht erhoben werden kann, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an die vorhandene Vermögensmasse Ansprüche zu machen haben, hiermit aufgefordert, solche

binnen 4 Wochen,

von heute an, dahier vorzubringen und geltend zu machen, indem sonst das vorhandene Vermögen ohne weitere Rücksichtnahme den Testamentserben ausgefolgt werden wird.

Baden den 5. August 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

A. A.

W o g e l.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Leinsieders Martin Dettinger von hier wurde Sane erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag den 25. August d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt; alle diejenigen, welche etwas zu fordern haben, werden daher aufgefordert, an dieser Tagfahrt selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, zu erscheinen, ihre Beweisurkunden mitzubringen, und ihre Forderungen, so wie etwa angesprochene Vorzugsrechte, zu liquidiren, unter dem Rechtsnachtheil, daß sie sonst von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Bei der nämlichen Tagfahrt wird ein Masscurator erwählt, und seine Belohnung festgesetzt.

Von den Richterscheinenden aber wird angenommen, daß sie der Mehrheit beitreten; auch wird der bereits erhobene Aktiv- und Passivstand der Masse zur Kenntniß der Gläubiger gebracht, und über einen etwaigen Nachlaß und Vergerichtag verhandelt werden.

Durlach, den 2. August 1831.

Großherzogliches Oberamt.

B a u m ü l l e r.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation und zum Prioritätsverfahren gegen den Schneidemeister Ignaz Mackert, den alten, von Ettlingen, gegen den Sane erkannt wurde, wird Tagfahrt auf

den 19. September d. J.,

früh 8 Uhr, auf beiderseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu alle Gläubiger desselben, unter dem Androhen hiemit aufgefordert werden, daß im Fall ihres Ausbleibens sie von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen werden.

Ettlingen den 9. Aug. 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.

K e l l e r.

vdt. J e g e l.

Eppingen. [Schuldenliquidation.] Ueber die Verlassenschaft der Georg Ledermanns Wittve von Eppingen wird Sane erkannt, und Tagfahrt zur Vornahme der Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 25. Aug. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, festgesetzt; es werden daher sämtliche Gläubiger der erwähnten Schuldnerin hiemit aufgefordert, ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, in obigem Termin dahier anzumelden.

Eppingen, den 29. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

O r t a l l o.